

IN DER PRESSE

Augsburger Allgemeine, 27. Januar 2025

www.augsburger-allgemeine.de

„Ich brauchte die Therapie“

Der frühere SPD-Politiker und verurteilte Straftäter Linus Förster spricht vor Publikum über den Strafvollzug und über Resozialisierung. Auch die JVA Gablingen ist Thema.

Von Ina Marks

Als Linus Förster im September 2017 zu knapp vier Jahren Gefängnisstrafe verurteilt wurde, merkte der Richter in seiner Urteilsbegründung unter anderem an, Förster sei „gesellschaftlich erledigt“. Über sieben Jahre später, an diesem Abend vergangener Woche, sind rund 40 Frauen und Männer ins Westhouse gekommen, um dem ehemaligen SPD-Politiker zuzuhören. Der 59-Jährige, der über seine Zeit im Gefängnis ein Buch geschrieben hat, spricht bei der Diskussionsreihe „Westhousetalk“ über seine Knasterfahrungen und den Strafvollzug und sagt, warum er Glück hatte. Auch die jüngsten Vorfälle in Gablingen sind Thema.



Linus Förster

„Es gehört eine Portion Mut dazu, sich hier

heute vor Publikum zu stellen“, merkt einer der Besucher im Vorfeld an. Manche kennen Förster noch aus der Zeit, in er Vorsitzender des Stadtjugendrings war, als SPD-Politiker im Bayerischen Landtag saß oder als Musiker mit seiner Band auftrat. Diese Zeiten sind vorbei. Die Taten und die Verurteilung bilden eine Zäsur in seiner Biografie. Linus Förster hatte zwei schlafende Frauen sexuell missbraucht. Außerdem hatte er heimlich gefilmt, wie er mit Frauen Sex hatte. Auch fand man eine große Menge Kinderpornos auf seinem Rechner.

Nervös sei er, beginnt Linus Förster. Er weiß, dass der Abend eine Gratwanderung ist. Weil er ein



Der ehemalige SPD-Politiker Linus Förster saß wegen sexuellen Missbrauchs im Gefängnis. Nun setzt er sich für Veränderungen im Strafvollzug ein. Fotos: Marcus Merk (Symbolfoto), Marcus Merk

verurteilter Straftäter ist, das erwähnt er an dem Abend immer wieder. Auch, dass er anderen Menschen Leid zugefügt hat. Aber, weil er auch ein Mensch ist, der nach seiner verbüßten Strafe ein neues Leben begonnen hat und findet, dass das Recht auf Resozialisierung eines jeden Häftlings nicht bloße Theorie bleiben darf.

Viel habe er im Justizvollzug gelernt. Vor allem über sich. „Ich bin jetzt ein besserer Mensch.“ Erst die Therapie habe ihm geholfen. Förster machte sie in der Justizvollzugsanstalt Amberg, in die er von der JVA Gablingen aus verlegt wor-

den war. „Ich brauchte die Therapie, um die Dimension dessen zu erkennen, was ich angerichtet hatte“, erklärt er, der Therapie für eine wichtige Grundlage im Umgang mit Straffälligen hält. Das ist nur ein Punkt, für den er plädiert. Das Thema Resozialisierung ist ihm aus eigener Erfahrung wichtig. Denn nach seiner vorzeitigen Entlassung wegen guter Führung stieß Förster in Freiheit auf Probleme. Vor allem auf berufliche.

Die SPD habe sich von ihm abgewandt. „Die Kollegen von den Grünen und den Freien Wählern hätten mich eingestellt, aber Land-

tagspräsidentin Ilse Aigner erlaubte es nicht.“ Bei Diakonie und Caritas, wo man ihn noch gekannt habe, habe man ihm eine Chance in der Flüchtlingshilfe geben wollen. „Doch als Sexualstraftäter darfst du zehn Jahre lang nicht mit Menschen unter 18 Jahren zusammenarbeiten.“ Auch der Stadtjugendring habe ihn nicht einstellen dürfen. Ohne Arbeit und als Vorbestrafter sei es schwierig gewesen, eine Wohnung zu bekommen, das Schlimmste aber sei die gesellschaftliche Ächtung. Zum Glück habe er eine funktionierende Familie und gute Freunde. „Sie verur-

teilten meine Taten, unterstützten mich aber trotzdem. Dieses Glück hat nicht jeder.“ Viele rutschten nach der Haft erst richtig ab. Das Strafrecht gehöre laut Förster mutig reformiert.

Schwarzfahrer oder Schuldner sollten seiner Meinung nach nicht hinter Gitter, sondern mit gemeinnütziger Arbeit bestraft werden. Auch, weil Gefängnisse überlaufen seien und mit den Häftlingen daher nicht gearbeitet werden könne. „Helfen wir ihnen mit Bildung, Arbeit und Therapie und dass sie Kontakt zu ihren Familien behalten dürfen, damit diese nicht auch noch zerstört werden. Wir wollen doch, dass sie ihre Taten verstehen und einsichtig werden.“ Vieles, was Förster ausspricht, deckt sich mit den Forderungen von Thomas Galli. Der frühere JVA-Leiter und Augsburger Anwalt hat inzwischen fünf Bücher über eine aus seiner Sicht notwendige Reform des Strafvollzugs veröffentlicht. Dessen verkürzte These ist: „Gefängnisse nützen niemandem“. Das Publikum hat an dem über zweistündigen Abend viele Fragen an Förster. Etwa, wie viel Hofgang man als Häftling hat, bis zu Fragen nach seinen Einschätzungen im Fall der JVA Gablingen. Über den aufgedeckten Skandal wird rege diskutiert. Linus Förster sagt, dass nicht nur die Gefängnis-Leiterin Schuld treffe, sondern auf vielen Ebenen versagt worden sei. Im Justizministerium etwa, aber auch im Gefängnisbeirat. Er selbst sei einst als Politiker im Gablinger Gefängnisbeirat gewesen. Förster räumt ein, dass er damals Beschwerden von Häftlingen nicht genügend Beachtung geschenkt habe. „Auch ich habe in dieser Funktion mehrfach versagt.“